

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ludwig Middendorf: 150 Jahre Bautradition einer Familie im Oldenburger
Münsterland

Ludwig Middendorf

150 Jahre Bautradition einer Familie im Oldenburger Münsterland

Im Jahr 2018 kann die Familie Middendorf auf eine einhundertfünfzig Jahre alte Tradition im Bauhandwerk zurückblicken. Im Jahre 1868 gründete in Dinklage der Maurer Ludovikus Middendorf einen Maurerbetrieb, und seitdem haben sich seine Nachfahren immer wieder den Bauberufen verschrieben. Wer heute bei der Suche nach einem Bauunternehmen oder einem Bauingenieur auf den Namen Middendorf stößt, wird möglicherweise auf einen Enkel, Urenkel oder sogar einen Ururenkel des Begründers dieser Baumeisterfamilie treffen.

Die Wurzeln der Familie gehen nachweisbar bis ins 16. Jahrhundert auf den Hof Kessens-Middendorf in Bünne bei Dinklage zurück. Genannt werden um 1500 Christian Middendorf als Zeller in Bünne und seine Frau Anna geb. Eveslage. Die ersten namentlich bekannten Ahnen sind Hoferben. Danach bestreiten die abgehenden Söhne ihren Lebensunterhalt als Heuerleute. Im 18. Jahrhundert werden Vorfahren als Stallmeister oder Reitknechte im Dienste der Grafen von Galen auf der Burg Dinklage genannt. Nachdem das Amt des Stallmeisters Anfang des 19. Jahrhunderts aufgelöst wurde, lebten die Großeltern und Eltern des Ludovikus Middendorf als Häusler auf der Wieck in Dinklage. Häusler besaßen ein Haus auf der von der Allgemeinheit genutzten Mark und bestritten ihren Lebensunterhalt als Helfer in der Landwirtschaft und mit handwerklichen Tätigkeiten.

Die erste Generation der Bauleute

Dass sich der Bauberuf in der Familie Middendorf entwickelte, ist über verwandtschaftliche Beziehungen bis in das Jahr 1824 zurückzufolgen. Diese Tatsache ist im Trauregister der Pfarrei Dinklage mit einer



interessanten Formulierung dokumentiert. In diesem Jahr heiratete Stephan Alexander Schumacher die Anna Maria Elisabeth Middendorf (sie ist die Tante des späteren Firmengründers Ludovikus M.). Die Eltern des Bräutigams, Hermann Schumacher und seine Frau Maria Gertrud Thomann „waren bei ihren Lebzeiten Heuerleute in der Wiek (der Mann war son Stück von Maurer) ... Die Eltern der Braut „Franz Anton Middendorf und Lucia Maria Böckmann (der Mann war son Stück von Schuster) da sie lebten auf der Wipperstraße, hießen gewöhnlich Brockhues ...“

Der Sinn dieser Aussage erschließt sich erst, wenn man das auf Platt wiederholt: „De Kerl was son Stück van Mürker“! Damit meint man nicht: „een Stück van Kerl“ – im Sinn von „ein kräftiger Mann“! Gemeint ist: „Er war so etwas wie ein Maurer / Schuster, also einer, der etwas von diesem Handwerk verstand, aber ohne entsprechende Ausbildung. Dieser Bräutigam Stephan A. Schumacher war der Onkel von Ludovikus Middendorf und ebenfalls Maurer. Er wird vermutlich bei seinem Neffen das Interesse am Maurerberuf geweckt haben, aber er hat ihn wohl nicht ausgebildet. Als Ludovikus 15 Jahre alt war, starb der Onkel, und es ist nicht belegt, wie und wo er weiter ausgebildet wurde. Sicherlich war es keine Ausbildung, wie man sie heute kennt. Zu dieser Zeit gab es in Südoldenburg kaum Maurerbetriebe. Es waren meistens, wie auch in der genannten Heiratsurkunde erwähnt, Häußler oder Heuerleute, die bei Bedarf, im Nebenerwerb, Maurerarbeiten erledigten. Noch beherrschte der Zimmermann das Bauhandwerk, und der Maurer besorgte die Nebenarbeiten, alles was mit Stein und Ton zu tun hatte. Dazu gehörte auch das „Kleimen“. Der Begriff kommt von Klei, diesem breiigen Ton-Wasser-Gemisch, mit dem das Flechtwerk der Lehmwände verschmiert und der Boden der Tenné hergestellt wurde. Außerdem stellte der Maurer auch die Futtertröge aus Sandstein auf, baute Öfen und Schornsteine, Keller und Dunggruben. Für anspruchsvolleren Mauerwerksbau, wie zum Beispiel beim Bau von Kirchen, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts im ganzen Oldenburger Münsterland neu gebaut wurden, reichte diese Ausbildung nicht. Aber es ist durchaus möglich, dass Ludovikus Middendorf bei den Meistern, die für den Bau dieser Kirchen aus entfernteren Gegenden geholt wurden, seine Kenntnisse vervollständigt hat.

In der Landwirtschaft wuchs der Wohlstand durch die Einführung des Kunstdüngers. Für die wachsende Bevölkerung wurde nicht nur Wohnraum benötigt sondern man bedurfte nun immer mehr auch der Schulen und der Krankenhäuser. Für die Versorgung der Städte



mit Fleisch brauchte man zudem größere Ställe. Die zunehmende Industrialisierung erforderte Werkräume und Hallen. Der traditionelle Fachwerkbau konnte den neuen Anforderungen nicht mehr gerecht werden. Außerdem fehlte es an gutem Bauholz für diese Bauten! Gleichzeitig wurde der Ziegelstein durch neue Herstellungstechniken deutlich billiger. In genau diese Zeit fiel der Startschuss in die Selbstständigkeit des Maurers Ludovikus Middendorf. Sein erster Auftrag war der Bau der neuen Ökonomie für die Burg Dinklage, den er zusammen mit seinem Cousin Bernd Schumacher ausführte und dies offenbar zur Zufriedenheit seiner Bauherrn, denn die beiden „hatten sehr saubere Arbeit abgeliefert, die sich am Bau heute noch zeigen läßt!“ (vergl. Sonja Michaels: „Leben auf einem Adelsitz im Niederstift Münster“, S. 150) Dieses Gebäude steht heute noch und wurde vor einigen Jahren restauriert.

So legte also vor 150 Jahren ein einfacher Maurer den Grundstein für mehrere Baumeistergenerationen. Er starb mit 66 Jahren im Jahr 1912 nach einem Schlaganfall. Mit seiner Frau Anna Maria geb. Hammoor (1849-1923) hatte er elf Kinder, von denen bei seinem Tod noch sieben lebten. Drei Söhne erlernten den Maurerberuf.



Abb. 1: Ludovikus Middendorf (1846 - 1912)



Abb. 2: und seine Frau Anna, geb. Hammoor (1849 - 1923)

Die zweite Generation – Die Söhne des Gründers

Der älteste Sohn des Gründers, Ludwig Middendorf (26.3.1881-10.10.1963), erlernte den Maurerberuf, ging nach der Lehrzeit auf Wanderschaft und übernahm dann den Betrieb des Vaters. Als Maurermeister führte er nicht nur Bauwerke aus, sondern fertigte auch die dazugehörigen Bauzeichnungen an. Außerdem ergänzte er den Betrieb um einen Baustoffhandel und einen Fuhrbetrieb. Gleichzeitig betrieb er eine kleine Landwirtschaft. Um das alles bewältigen zu können, war die Mitarbeit aller Familienmitglieder gefragt. Die Sechstage-Woche und ein Zehn-Stunden-Tag im Sommer waren normal. In diese Zeit platzte dann der Erste Weltkrieg. Kaiser Wilhelm II. nahm keine Rücksicht auf die Interessen seiner bürgerlichen Untertanen. So wurde auch der Maurermeister, der den Betrieb leitete und gleichzeitig schon Vater von vier Kindern war, eingezogen und an die Westfront geschickt. Aus dieser Zeit ist ein Tagebuch erhalten. Zu Beginn äußert sich Ludwig Middendorf darin noch erfreut in der Erwartung, in Frankreich berühmte Bauwerke sehen zu dürfen. Das Tagebuch endet jedoch schon nach wenigen Wochen, als die grausame Wirklichkeit der Schützengräben all seine Illusionen zerstörte. Sein Bruder Hubert überlebte den Krieg nicht. Noch während er in Frankreich kämpfte, starb seine Frau Wilhelmine nach der Geburt des fünften Kindes. Nach dem Ende des Krieges heiratete Ludwig Middendorf 1919 zum zweiten Mal. Seine Frau Klara schenkte ihm noch sechs weitere Nachkommen.



Abb. 3: Ludwig Middendorf (1881 - 1963)

Obwohl die Arbeit für Betrieb und Familie ihn voll beanspruchte, verweigerte Ludwig Middendorf sich nicht den Aufgaben innerhalb seiner Gemeinde Dinklage. Man wählte ihn 1918 in den Arbeiter- und Soldatenrat und 1919 in den Gemeinderat. Diese Räte sollten in der chaotischen Zeit nach dem Ersten Weltkrieg für die Aufrechterhaltung der Ordnung und die Versorgung der Bevölkerung sorgen. Nach dem Börsencrash 1929 mussten die

Inflationsjahre bewältigt werden, und nach dem Zweiten Weltkrieg brachte es sein Ansehen in der Gemeinde Dinklage mit sich, dass er von 1946 bis 1948 von der englischen Militärregierung als Bürgermeister eingesetzt wurde. In seiner Amtszeit waren riesige Probleme bei der Wohnraumbeschaffung für die Vertriebenen aus dem Osten und deren Ernährung zu bewältigen (vergl. Dinklage 1231 - 1981, S. 132 und 148).



Abb. 4: Haus Weiß in Dinklage aus dem Jahr 1933, geplant und errichtet von Ludwig Middendorf

Die Brüder von Ludwig Middendorf wurden ebenfalls Maurer:

- Heinrich Middendorf (19.12.1885 - 17.9.1962) arbeitete bei seinem Bruder. Sein Versuch, sich selbstständig zu machen, scheiterte an einem ungewöhnlich langen und harten Winter im Jahr der Betriebsgründung. (Sein Sohn Paul gründete nach dem Zweiten Weltkrieg ein Bauunternehmen in Cappel.)
- Hermann Middendorf, geb. 4.6.1883, erlernte zunächst den Maurerberuf, betrieb aber später eine Gärtnerei in Lohne.

Die dritte Generation – Die männlichen Enkel des Gründers

Die sechs männlichen Nachkommen von Ludwig Middendorf wählten ohne Ausnahme einen Beruf im Baubereich:

- Joseph Middendorf (1910-2003), der älteste Sohn, wurde Architekt und Maurermeister. Nach Lehre und Studium wurde er von 1938 bis 1955, unterbrochen durch Kriegszeit und Gefangenschaft, technischer Leiter der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft in Cloppenburg. 1955 gründete er in Cloppenburg ein Bauunternehmen, zunächst als Filiale des väterlichen Betriebs in Dinklage unter dem Namen Ludwig Middendorf & Sohn. Schon wenige Jahre danach löste sich das Cloppenburger Baugeschäft vom Stammhaus und firmiert seitdem unter dem Namen Josef Middendorf bzw. als „Josef Middendorf GmbH“.
- Hermann Middendorf (1911-1986) wurde ebenfalls Maurermeister und gründete nach dem Krieg in Dinklage sein eigenes Bauunternehmen.
- Ludwig Middendorf (1920-2003) studierte nach dem Krieg das Fach Bauingenieurwesen und übernahm danach das elterliche Bauunternehmen in Dinklage. Er baute es weiter aus und konnte sich dabei auf die tatkräftige Unterstützung seiner Frau Elisabeth geb. Diekmann verlassen. Es war die Zeit der Umstrukturierung im Bauwesen. Der Betonbau gewann an Bedeutung, und aus dem ursprünglichen Maurerbetrieb wurde ein moderner Baubetrieb.
- Hubert Middendorf (1924-1985) übernahm zunächst den landwirtschaftlichen Betriebsteil seines Vaters und besorgte mit seinem Pferdegespann die Transporte für den Betrieb bis der LKW die Pferde ersetzte. Als die kleine Landwirtschaft unrentabel wurde, arbeitete er im Baubetrieb seines Bruders.
- Wilhelm Middendorf (geb. 1926) absolvierte nach dem Zweiten Weltkrieg eine Maurerlehre im elterlichen Betrieb und studierte danach Bauingenieurwesen in Oldenburg. Nach dem Examen 1956 arbeitete er beim Staatshochbauamt in Oldenburg und später in einem Ingenieurbüro. Danach wechselte er zum Bauamt des Landkreises Vechta, das er von 1976 bis zur Pensionierung 1989 leitete. Seine Leidenschaft gilt noch heute dem Pferdesport, für den er sich ehrenamtlich stark engagiert.
- Arnold Middendorf (1931-1993) wurde zunächst Baustoffkaufmann und arbeitete in Ibbenbüren. Später kam er nach Dinklage zurück und gründete mit seinem Bruder Hubert einen Tankstellenbetrieb.



Als direkte Nachfolgeunternehmen des Begründers bestehen heute noch die „Middendorf Bau GmbH“ in Dinklage (www.middendorf-bau-dinklage.de) und die „Josef Middendorf GmbH“ in Cloppenburg (www.middendorf-cloppenburg.de).

Die vierte Generation

Die Gene des Begründers setzten sich auch in der vierten Baugeneration durch und etliche Urenkel des Gründers wählten einen Bauberuf:

- Ludwig Middendorf (geb. 1939), Autor dieses Beitrags und Sohn von Joseph M., wurde Bauingenieur und führte den Cloppenburger Baubetrieb, unterstützt von seiner Ehefrau Angelika geb. Wingbermhühle (geb. 1944), in das zweite Jahrtausend. Mehr als 25 Jahre übte er außerdem die ehrenamtliche Tätigkeit als Bausachverständiger der Handwerkskammer Oldenburg aus, und engagierte sich wie sein Großvater zeitweise in der Kommunalpolitik.
- Christa Burwinkel, geb. Middendorf (geb. 1946), Tochter von Hermann M., heiratete den Maurermeister Hubert Burwinkel und führte mit ihrem Mann das Geschäft des Vaters weiter, bis dieses vor ein paar Jahren mangels Nachfolger aufgegeben wurde.
- Dirk Middendorf (geb. 1957), Sohn von Ludwig M., wurde ebenfalls Bauingenieur und übernahm von seinem Vater den Stammbetrieb in Dinklage. Da der ursprüngliche Standort an der Burgstraße den Anforderungen des wachsenden Betriebs nicht mehr gerecht wurde, verlagerte er diesen in das Dinklager Gewerbegebiet.



Abb. 5: Ludwig, Klaus (Cloppenburg) und Dirk Middendorf (Dinklage), Geschäftsführer der heutigen Nachfolgebauunternehmen, bei einem Familientreffen

- Mathias Middendorf (geb. 1954), Sohn von Ludwig M., wurde Maurermeister und arbeitet ebenfalls im elterlichen Betrieb, genauso wie seine Schwester
- Susanne Möllers geb. Middendorf (geb. 1955), Tochter von Ludwig M., unterstützt im kaufmännischen Bereich ihren Bruder Mathias.
- Joachim Middendorf (geb. 1959), Sohn von Ludwig M., wurde Dipl. Ing. im Gartenbau.
- Rembert Middendorf (geb. 1960), Sohn von Wilhelm M., wurde Architekt und arbeitet in Hamburg.

Die fünfte Generation

Im Cloppenburger Betrieb arbeitet inzwischen die fünfte Generation:

- Klaus Middendorf (geb. 1966), absolvierte eine Ausbildung zum Werbekaufmann und schloss das anschließende Studium als Dipl. Kaufmann ab. Nach mehrjähriger Tätigkeit in großen Baukonzernen bringt er seine Erfahrung in den elterlichen Betrieb ein und leitet heute die kaufmännische Geschäftsführung.
- Andreas Middendorf (geb. 1968) durchlief die Maurerlehre, studierte dann in Oldenburg und legte sein Examen als Dipl. Ing. FH ab. Nach ein paar Jahren Arbeit in einem größeren Betrieb in Bremen übernahm er als Geschäftsführer die bautechnische Betriebsleitung der Josef Middendorf GmbH.

Auch in Dinklage bereitet sich die fünfte Generation auf die Betriebsnachfolge vor.

Die vielen Nachkommen des Gründers Ludovikus Middendorf (1846) und vor allem seines Nachfolgers Ludwig Middendorf (1881), der in der Familie ein ganz besonderes Ansehen genießt, sind natürlich nicht alle Bauleute geworden. Heute finden sich in der Familie Berufe wie Goldschmied, Elektroingenieur, Floristin, Lehrerin, Arzt oder Krankenschwester. Nur einen Pastor findet man in der Familie nicht.

Auf jeden Fall haben sich die bautechnischen Gene besonders gut durchgesetzt, und es besteht die berechtigte Hoffnung, dass auch noch in 25 Jahren die Bautradition in der Familie Middendorf fortgesetzt wird.





Martin Feltes

Ulrike und Wolfgang Jünemann – ein Künstlerpaar in Cloppenburg

Besonders in der Kunst der Moderne begegnen wir dem Phänomen der Künstlerpaare. Vor diesem kunsthistorischen Hintergrund ist es spannend, das künstlerische Schaffen eines in Cloppenburg lebenden Künstlerpaares zu erkunden. Ulrike Jünemann (geb. Krapp) fertigt neben ihrer Berufung als Goldschmiedin Skulpturen aus einer Modelliermasse, während ihr Ehemann Wolfgang Jünemann in der Photographie den künstlerischen Ausdruck sucht. Dabei sind schon durch die verschiedenen Medien deutliche Unterschiede, aber bei näherer Betrachtung auch interessante Gemeinsamkeiten in der Arbeit dieses Künstlerpaares zu beobachten.



Abb. 1: Ulrike Jünemann, *Damenwahl*, 2016, Modelliermasse, Höhe: 15 cm